

**Grußwort des Präsidenten des Sächsischen Landtags, Erich Iltgen, anlässlich der Gedenkveranstaltung „Volksaufstand für die Freiheit“ des Sächsischen Landtages am 17. Juni 2003**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, verehrte Gäste,

ich freue mich sehr, Sie zur heutigen Gedenkveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 hier im Sächsischen Landtag begrüßen zu dürfen.

Ich begrüße ganz herzlich die Mitglieder des Deutschen Bundestages, meine Kolleginnen und Kollegen Landtagsabgeordnete, die ehemaligen Abgeordneten, ich begrüße die Staatsminister der Regierung, die Vertreter der Kirchen, des konsularischen Korps und die Damen und Herren Staatssekretäre sowie die Vertreter des politischen und gesellschaftlichen Lebens. Ich freue mich auch, Zeitzeugen jener Ereignisse vor 50 Jahren und deren Angehörige hier heute begrüßen zu dürfen. Ganz besonders begrüßen möchte ich Herrn Dr. Erich Loest, der unser Hauptredner für die heutige Gedenkstunde sein wird.

Sehr geehrte Damen und Herren, der 50. Jahrestag der Niederschlagung des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 ist Anlass dafür, dass der Sächsische Landtag dieses historische Ereignis heute in besonderer Weise würdigt. Im Mittelpunkt des Gedenkens werden vor allem die Frauen und Männer stehen, die sich mutig und entschlossen gegen Willkür auflehnten, die Freiheit und Demokratie und die Wiedervereinigung unseres Vaterlands öffentlich auf den Straßen am 17. Juni einforderten. Das Ergebnis dieses Mutes ist bekannt. Die anfängliche Protestaktion Berliner Bauarbeiter gegen Normerhöhungen und Sozialabbau breitete sich über die gesamte damalige DDR als Volksaufstand aus. Nur mit Hilfe sowjetischer Panzer wurde der Volksaufstand durch ein totalitäres Regime blutig niedergeschlagen. Wir gedenken deshalb heute auch der Opfer, die unter menschenunwürdigen Zuständen verfolgt, verschleppt, inhaftiert, gefoltert und getötet wurden.

„Nie mehr politische Gefangene!“ stand an der Mauer der Dresdner Stasi-Zentrale im Dezember 1989. Und in der Tat lässt sich der Bogen vom 17. Juni 1953 zum Jahr 1989 spannen. Auch 1989 forderten die Demonstranten auf der Straße Freiheit und Demokratie und die Freiheit für den Andersdenkenden ein. Auch diesmal weigerte sich die DDR-Führung, auf die Forderungen der Demonstranten einzugehen. Doch im Gegensatz zu 1953 blieben diesmal die sowjetischen Truppen und Panzer in ihren Kasernen und es gehört zweifellos zu den größten Verdiensten des damaligen sowjetischen Präsidenten Gorbatschow, dass er dem Ansinnen der DDR-Führung, wieder Panzer gegen friedliche Demonstranten einzusetzen, nicht nachgegeben hat.

Zum ersten Mal in der deutschen Geschichte wurde damit der Weg frei für eine friedliche Revolution, die Mauer und Stacheldraht niederriss, die zur Wiedervereinigung unseres geteilten Vaterlandes führte, die den Eisernen Vorhang beseitigte und den beispiellosen Weg der Völker West-, Mittel- und Osteuropas zur Europäischen Union ebnete.

Deutschland liegt heute im Zentrum befreundeter Länder. Eine Vision hat sich erfüllt, die viele Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg in ihren Herzen trugen, und das haben wir

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

rückblickend auf den Volksaufstand des 17. Juni 1953 auch den mutigen Männern und Frauen von damals zu verdanken. Deshalb ist mit dem 17. Juni ein Vermächtnis verbunden, das von den nachfolgenden Generationen bewahrt werden muss. Es heißt: Nie wieder Krieg, nie wieder Völkerhass und Ausgrenzung von Andersdenkenden und Andersartigen, nie wieder totalitäre Systeme und Diktaturen, nie wieder politische Gefangene.

Meine Damen und Herren, ich freue mich, dass wir für den heutigen Gedenktag mit Herrn Dr. Erich Loest nicht nur einen Zeitzeugen, sondern auch einen politisch Verfolgten als Redner gewinnen konnten, und ich begrüße ihn ganz, ganz herzlich. Als Reaktion auf sein lautes Nachdenken über die Konsequenzen einer Entstalinisierung für die DDR wurde er 1957 zu siebeneinhalb Jahren Zuchthaus wegen „konterrevolutionärer Gruppenbildung“ verurteilt. Herr Dr. Loest, wir sind gespannt, was Sie uns im Rückblick auf dieses Ereignis heute und hier zu sagen haben.

Vielen Dank.

*[Quelle: Gedenkveranstaltung „Volksaufstand für die Freiheit“ am 17. Juni 2003, hrsg. vom Sächsischen Landtag, Veranstaltungen des Sächsischen Landtags, Heft 30, Dresden o.J. (2003), S. 5/6.]*

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---